

Auf der Suche nach neuer Sicherheit

► Wie die Stadt Essen in der Corona-Krise mit der Privatwirtschaft zukunftsorientierte Lösungen im Krisenmanagement etabliert hat

Seit Mitte März 2020 hat die Corona-Pandemie das wirtschaftliche, öffentliche und soziale Leben der Menschen in Deutschland fest im Griff. „Bleib-Zuhause-Gebote“, Schließungen von Schulen und Universitäten, Einschränkungen im Betrieb von Gaststätten und Geschäften, Absagen von Sport- und Kulturveranstaltungen, Krisen in der Versorgungslage in Pflegeheimen und Krankenhäusern – die Wirkungen sind vielfältig: Kurzarbeit in noch nie da gewesenem Maß, Aufgabe der Schuldenbremse öffentlicher Haushalte, Grundrechtseinschränkungen in bislang unbekanntem Ausmaß.

Kein Bereich bleibt von der Pandemie verschont. Krisenmanagementstrukturen wurden auf allen kommunalen, Landes- und Bundesebenen aktiviert. Politische Differenzen zwischen Bund und Ländern dominieren das mediale Bild. Eine erste Bilanz der Krise macht jedoch deutlich, dass zahlreiche Unternehmen wie auch behördliche Stellen in ihren Krisenmanagementstrukturen auf Ereignisse dieser Art nicht oder nur unzureichend vorbereitet sind. Zudem sind die Krisenbewältigungsstrategien in den Behörden und Unternehmen in ihrer jeweiligen Methodik und Ausprägung sehr unterschiedlich. Ein Problem ergibt sich dadurch, dass die Privatwirtschaft in die Notfall- und Krisenplanung von Bund, Länder und Kommunen nicht systematisch eingebunden ist.

Struktur des Krisenmanagements nicht mehr zeitgemäß

In einer allgemeinen Betrachtung zeigt die momentane Architektur der Inneren Sicherheit verschiedene Problemfelder, die von einem Set – in einigen Bereichen nur locker miteinander verbundener – staatlicher, verbandlicher und privatwirtschaftlicher Akteure bearbeitet werden. Dabei konzentriert sich die

Zusammenarbeit der Akteure häufig nur auf regionale Probleme und/oder formt sich im Bezug zum lösenden Problem situationsabhängig neu. Eine effiziente und effektive öffentliche und privatwirtschaftliche Aufgabenerledigung ist vor dem Hintergrund neuartiger Problemlagen (Pandemien, Großschadensereignisse, Umweltkatastrophen, Cyber-Kriminalität, organisierte Kriminalität, internationaler Terrorismus, privatisierter Infrastruktureinrichtungen etc.) zunehmend schwieriger zu erreichen, wenn die fragmentierten Strukturen, Prozesse und politischen Ebenen (Bund, Länder, Kommunen, Wirtschaftsunternehmen) zur Abwendung einer Gefahr unter Berücksichtigung der formalen Zuständigkeiten miteinander nicht strategisch verzahnt werden. Das Risiko öffentlichen Handelns zur Gefahrenabwehr und Schadensbeseitigung steigt dabei in dem Maße, je intransparenter das zur Verfügung stehende regionale und überregionale Netz an Sicherheitsproduzenten und/oder je isolierter spezifische Ebenen in der Gesamtarchitektur für die strategische politisch-administrative Planung erscheinen.

Für die Bewältigung nationaler bzw. internationaler und dynamischer Lagen erscheint auf den ersten Blick das auf den Szenarien des Kalten Krieges ausgerichtete System des deutschen Krisenmanagements nicht länger angemessen zu sein.



▲
Stadt Essen
Bild: Peter Prengel

Krisen müssen gemeinsam bewältigt werden

Zu Beginn der Pandemie wurde deutlich, dass diese Krise nur gemeinsam bewältigt werden kann. Der Wirtschaftsschutz genießt bei der Essener Verwaltungsspitze höchste Priorität. Oberbürgermeister und Ordnungsdezernent war klar, dass die in Essen ansässigen systemrelevanten- und KRITIS-Unternehmen bestmögliche Unterstützung bekommen sollten. Somit wurde am 18.03.2020 im Auftrag der Stadtspitze das „Koordinierungszentrum Kritische Infrastrukturen“ ins Leben gerufen, um

die Sicherstellung der Versorgung von KRITIS-Sektoren Finanzwesen, Energie, Ernährung, Transport und Verkehr sowie Entsorgung zu gewährleisten. Dabei wurde auch der Wirtschaftsschutzverband ASW West mit den hochmodernen Räumlichkeiten im Future Safe House eingebunden. Bereits vor der Krise hat sich die ASW West bei der Konzeption der neuen Räumlichkeiten auf eine Digitalisierung konzentriert und eignete sich demnach optimal als Standort für das Koordinierungszentrum. Der wesentliche Auftrag ist die Unterstützung der Unternehmen bei der Beschaffung von Engpassressourcen

und die gezielte Steuerung von Informationen. Darüber hinaus hat die Stadt Essen eine Hotline für KRITIS-Unternehmen eingerichtet, um spezifische Lösungen bei Infektionsfällen in zwingend erforderlichen Funktionen zur Aufrechterhaltung der systemrelevanten Arbeitsbereiche zu schaffen. In regelmäßigen Videokonferenzen werden unter anderem neue Rechtsverordnungen und deren Auswirkungen auf die Unternehmen mit der Stadtverwaltung diskutiert.

Die Arbeit innerhalb des Koordinierungszentrums – mit über 30 angebotenen Unternehmen – machte bereits nach mehrwöchiger, intensiver Arbeit deutlich, dass eine regelmäßige und transparente Kommunikation zwischen allen beteiligten Akteuren, eine aktualisierte Bewertung und Analyse der Lage sowie die gegenseitige Hilfestellung, ein grundlegendes Element zur Bewältigung der anhaltenden Krise darstellen. Der Bedarf an den vom Koordinierungszentrum KRITIS angebotenen Leistungen ist erheblich. Auch über die Kommunalgrenzen hinaus war die Nachfrage nach der Einrichtung eines solchen Krisenapparats vorhanden und dennoch stellt das Koordinierungszentrum KRITIS in Nordrhein-Westfalen ein einmaliges Modell dar.



DR. CHRISTIAN ENDRESS,
Geschäftsführer der
Allianz für Sicherheit in
der Wirtschaft West e.V.

Fazit

Die sicherheitsrelevanten Ereignisse der Zukunft können nicht mehr nur von staatlichen Akteuren bewältigt werden. Die Privatwirtschaft sollte einerseits intensiver in den Informationsaustausch (z. B. über das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern des BBK) eingebunden werden, andererseits sollten auch Ressourcen und Informationen der Wirtschaft den Behörden bei Schadensereignissen und Krisen nutzbar gemacht werden. In Bund, Land und Kommunen müssen neue Kooperationsformen etabliert werden, die im Bedarfsfall alle relevanten Akteure¹ einbezieht. Dass ein solches Modell auf kommunaler Ebene erfolgreich etabliert werden kann, wenn alle Entscheidungsträger an einem Strang ziehen, zeigt das Essener Modell. ●

¹Kromberg/Endreß (2021), Sicherheitspolitik neu denken – auf dem Weg zu einer „Health Security“? Impulse für die nationale Strategiedebatte



IST SICHER SICHER GENUG?

Machen Sie keine Kompromisse, wenn es um die Sicherheit Ihres Unternehmens geht. Fragen Sie die Experten von GEOS Germany:

- ✓ Sicherheits- und Krisenmanagement
- ✓ Business Continuity Management
- ✓ Organisationales Resilienzmanagement

Mehr Informationen auf: www.geos-germany.com



GEOS Germany GmbH
Auguststraße 19 – 29 | 53229 Bonn
Tel.: 0228 / 96 96 09-0
info@geos-germany.com | www.geos-germany.com
EMERGENCY CALL 24h / 7d: 01805 432 222



Geschäftsführerwechsel bei Cambaum GmbH

Cambaum, einer der weltweit führenden Anbieter von Zutrittskontrollsystemen startet mit einem neuen CEO in das Jahr. Martin Kohmann folgt auf Zheng Cheng, die seit der Gründung des Unternehmens die Geschäftsführerin war. Frau Cheng wird sich nun auf den asiatischen sowie auf den nordamerikanischen Markt konzentrieren.

Martin Kohmann, Dipl.-Ing. der Universität Karlsruhe, verfügt bereits über umfassende Branchenkenntnisse, nicht zuletzt durch seine langjährige Tätigkeit in leitenden Funktionen u. a. als Senior Vice President bei Dormakaba.

„Wir freuen uns, mit Martin Kohmann eine vorrausschauende Führungskraft mit umfassender Führungserfahrung

und ausgesprochenem Unternehmergeist gefunden zu haben, der die wachsende Branche der Zutrittskontrolle bestens kennt und sehr gut vernetzt ist. Er hat unser volles Vertrauen, das Geschäft der Cambaum auch international weiter voranzutreiben“ so David Wang, Hauptgesellschafter des Cambaum Konzerns.

Mit dem Führungswechsel stehen die Weichen auf Wachstumskurs und die Cambaum ist bereit, ihre Marktposition in Europa sowie insbesondere auch in Deutschland zu erweitern. ●

► www.cambaum.com

MARTIN KOHMANN,
CEO Cambaum GmbH



LINDENFELD
natürlich kommunizieren

SICHER UND KREATIV GEHT IMMER GUT ZUSAMMEN.

Nachhaltiges Marketing für die Sicherheitsbranche: Online, Print, Messe & Film zu fairen Preisen.

www.lindenfeld.de